

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 15

Rubrik: [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brustumfang.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen,
Schuf er auch ein „Schweizer Volk in Waffen“;
Doch die letzte „Schöpfung“ mißlang.
— Er vergaß dabei den — Brustumfang. —

Nach die ersten Schweizer Eidgenossen,
Haben einen argen Vord geschossen,
Denn es waren bei dem Rütli Schwur
Sechs vom richtigen Brustumfang nur.

Und es wurden auch folg' dieser Gründe,
Etwas locker stets, die alten Bünde.
Gleichwohl schlugen damals im Verein
Breit- und Schmalbrustschweizer tapfer drein.

Freilich, wie bei Schmalspurbahnen immer,
Kam und gieng es anstatt besser, schlimmer.
Anno achtundneunzig — beim Uebergang,
Fehlte viel, sehr viel, — am „Brustumfang“!

Seit jedoch der Brustumfang erfunden,
Hofft man, werd' das Vaterland gesunden.
Was war' Freiheit, Vaterland und Ehr!
Wenn der richtige Brustumfang nicht wär'?

Selbst die Liebe wird jetzt brustumfänglich,
Fragt der Sepp die Ros' verschämt und hänglich:
„Traun', wie steht's mit uns, und liebst du mich?“
Sagt sie: „Ohne Brustumfang — geht's nich'!“

Lieutenant. Korporal, Euch sieht man den Luzerner von Weitem an;
Eure Schnüre gehen bis an die Ohren!
Korporal. Sehr wohl, Herr Lieutenant, denn wir haben es nicht wie die
Urner, denen die Ohren bis zu den Schnüren gehen.

Das Lied vo der Haue und ihrem Stiel.

Religionsg'foohr wegem Bundesartikel 27.

Ch' und Zivilstand — ohni Chutte — wie schröckli!
s' alt Nasch verlegt — und dä Chutet 's schwarz Röckli:
s' Nüenebrihgi hät's b'reicht, d'Revision ischier gare,
Daf vier zig tusig Seele händ g'riffe zum Spare!
Neugeistlich? — Altgeistlich? — All kenneb das Spiel,
Wie me n' öppe chönnt finde der Haue en Stiel.

Liechtli Danknote für d'Gründer.

Ich me in Nöthe, bruched's viel Note.
Daf g'kraft häd, händ's g'schwindlet, die Saperlotte!
D. Schwyzerehue! laß di mälle für d'Herre,
Die sußt dir s'legt Tröpfli zum Tze us zerre!
Du muußt? — Ja, mu' no e Wyl!
Underesse hät denn d'Haue de Stiel.

De Gotthard-Chräger.

Am Gottart schaffed viel Bidel und Haue,
Doch chast na meng Fehltritt det mache — und g'schoue;
Denn irre ist menschli, me fehlt aller Ende.
Weber nu au nüd z'dic und mit beede Hände!
102 Millione sind z'viel!
Wer findt für die Haue en Stiel?

D'Nationalbahn.

D' Theud'rich, o Theud'rich! — Bet' du zum Herre:
Er möcht' dir sin Schutz und viel Thaler b'Sherre.
D'Gott- und d'Nordostbahn mit ihrem Schnauzpetter
Berchnüttschäd die Gulach-Zosinger-Helveter!
D'Nationalbahn hät no kei Ziel!
Sch', findst du ber Haue en Stiel?



Herr Feusi. Gälled Sie, Frau Stadtrichter, Sie gsehnd mer's a, das
nich, e recht freudigs Ereignuß glüclli macht?
Frau Stadtrichter. Ja, würkli, Sie gsehnd uns, wie'nies Rosenkörnpli, sogar
de Zylinder häd sin alte Glanz wieder. Därfst mer villicht
neugierig sy und wüsse wege was?
Herr Feusi. Fryll, fryll; bented Sie nu, die Neu Züri-Zytig häd
5% Zeis zahlt zum allererste Mal!
Frau Stadtrichter. Aeh, was Sie nüd säged! Zwar myn Ma häd's prophezeit
und g'meint, wenna's iz nüd chönnt zähle, gäb'ses nie
meh. Das sei ja e ganz kolossale Ersparniß, sie bruchid
ja gar kei Spiritus meh.

Briefkasten der Redaktion.

Origenos. Wir werden Ihnen demnächst brieflich Ausführlicheres berichten;
Dank für das neue Lebenszeichen, das wir als die Morgenröthe jener bessern
Tage betrachten wollen, die Sie uns wünschen. Uebrigens darf man lech an-
nehmen, der N. sei nicht besser und nicht schlechter, als alle seine Kollegen;
mit Shakespeare zu sprechen: Das Schlechteste dieser Art ist nichts Schlechteres,
wenn die Einbildungskraft nachhilft. — X. Y. Z. Mit Dank verwendet.
Wiederkommen! — P. C. i. L. In etwas anderer Form verwendet. — Peter.
Denken Sie darauf, daß uns die nächste Woche Festtage bringt und der N.
schon Donnerstag abreisen muß. — L. J. à M. Dieses Vorgehen ist ein so
unqualifizierbares und rechtswidriges, daß wir es einfach einklagen würden. —
Y. Z. Ob der Frühling neue Lieber und neue Liebe bringt, wissen wir aus
Erfahrung, nicht; dagegen vermag uns auch der größte Schirm nicht vor den
von allen Seiten hergeschneiten Knittelversen zu schützen und im Weltkern sagt
ja das Sprichwort: Alle Liebe rostet nicht. — ? Z. Das Gedicht ist von Gott-
fried Keller; wenn Sie als Lehrer das nicht wußten, so dürfte allerdings die
Errichtung eines Lehrstuhls für vaterländische Litteratur an der Zeit sein. —
Z. i. B. Wie lange wollen Sie uns noch zwingen, mit Ihnen eine Aus-
nahme zu machen? So geht's wohl an, aber bei etwas weniger Harmlosem stellt
sich das Refus als Warner auf. — J. R. i. H. Die Zeitung kam uns aller-
dings unter die Augen, aber auf solche Klagen stumm sein, ist die berechtigte
Antwort. — S. i. Z. So lange sie gekauft werden, warum sollten sie nicht
erscheinen?

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. April** ein neues Abonnement bei allen Post-
ämtern und Buchhandlungen.

Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für
3 Monate Fr. 3,
vom 1. April bis 31. Dezbr. Fr. 8.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Abonnements für das ganze Jahr werden unter Nach-
lieferung der bisher erschienenen Nummern ebenfalls angenommen.

Die Expedition.